

# Zuversicht

Johannes Brahms  
*Ein deutsches Requiem*

**GÜRZENICH  
ORCHESTER  
KÖLN**

KÖLNER  
PHILHARMONIE

Eine Einrichtung der



Stadt Köln

# Das Konzert auf einen Blick

»Ich habe meine Trauermusik vollendet als Seligpreisung der Leidtragenden«, so Johannes Brahms über sein *Deutsches Requiem*, mit dem er schlagartig zu einem der berühmtesten Komponisten seiner Zeit wurde. Eine katholische Totenmesse auf Latein ist dieses Werk freilich nicht – sondern eines, das sich ganz den Lebenden zuwendet. Hier geht es nicht um das Grauen des Jüngsten Gerichts und um das bange Flehen um Gnade im Jenseits. Angesprochen werden vielmehr all jene, die in ihrer Verzweiflung, Not und Einsamkeit des Trostes bedürfen. Dass Abschied und Ende unausweichlich und voller Schmerz sind, das wird auch hier nicht verschwiegen. Und doch verströmt das *Deutsche Requiem* Hoffnung, Kraft und Zuversicht. Das Benefizkonzert findet zugunsten der Initiative »wir helfen« des Kölner Stadt-Anzeigers statt.



**Let's GO**

Die Konzerteinführung zum Mitnehmen  
Jetzt im Podcast



# Liebe Konzerbesucherinnen, liebe Konzertbesucher,

»Zuversicht« – treffender könnte kein Titel eines Benefizkonzerts zugunsten von jungen Menschen sein, denen die Aussicht auf eine lebenswerte Zukunft nicht leichtfällt, weil sie von Armut, Krankheit und Heimatlosigkeit betroffen oder anderweitig benachteiligt sind. Gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester, das unseren Verein »wir helfen« seit vielen Jahren tatkräftig unterstützt, möchten wir diesen in Not geratenen Kindern und Jugendlichen genau die Kraft schenken, die sie brauchen, um zuversichtlich nach vorne zu schauen und gute Lebensperspektiven zu entwickeln.

Zuversicht entsteht, wenn wir erfahren, dass Hilfe möglich ist und ankommt. Als neues Vorstandsmitglied von »wir helfen e.V.« erlebe ich täglich mit großer Freude und Dankbarkeit, wie selbst die kleinsten Gesten große Wirkung entfalten – und wie sehr unser aller Engagement die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen, die in unserer nächsten Umgebung, in Köln und der Region, auf Unterstützung angewiesen sind, nachweislich verbessern kann.

So wird aus Sorge Perspektive. Genau daran arbeiten wir – gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester, vielen weiteren Partnerinnen und Partnern, Spenderinnen und Spendern und Ihnen, liebe Konzertgäste. Zuversicht spendet Kraft – so wie es auch die Musik vermag. Lassen Sie uns diese Kraft auch künftig weitergeben an bedürftige Kinder und Jugendliche, indem wir aufmerksam hinschauen und beherzt handeln. Dann bleibt Zuversicht nicht nur ein Wort, sondern wird zur Praxis, die trägt.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen  
und Ihre Verbundenheit.



Ihre Isabella Neven DuMont  
Stellvertretende Vorsitzende von »wir helfen e.V.«



# Liebes Konzertpublikum,

mit seinem *Deutschen Requiem* schrieb Johannes Brahms ein Werk, das – anders, als es der Titel zunächst vermuten lässt – weniger die Verstorbenen als vielmehr die Lebenden in den Fokus nimmt: All jene Menschen unter uns, »die da Leid tragen«, die durch Trauer, Schmerz und Schicksalsschläge niedergedrückt sind, sollen »getröstet werden« und »mit Freuden ernten«, wie es im Text heißt. Solchen Trost benötigen in ganz besonderem Maße Kinder und Jugendliche, die unter prekären Bedingungen aufwachsen müssen, aus unterschiedlichsten Gründen viele Chancen zunächst nicht haben und deswegen von Sorgen und Ängsten gequält werden.

Geborgenheit, Förderung und Liebe sind für einen guten Start ins Leben unerlässlich. Nur wer die Möglichkeit bekommt, sich ungestört zu entfalten, kann all das Potenzial nutzen, das in ihm steckt, und zu einem glücklichen, in sich ruhenden Erwachsenen werden.

Seit vielen Jahren leistet das Gürzenich-Orchester einen ganz konkreten Beitrag dazu, dass junge Menschen in Not von unterschiedlichen Hilfsprojekten profitieren können: Mit dem traditionellen Benefiz-Konzert unterstützt es die großartige und sehr erfolgreiche Initiative »wir helfen« des Kölner Stadt-Anzeigers. Sie packt an, gibt verzweifelten jungen Menschen neuen Mut und zeigt ihnen, dass Hoffnung keine Illusion ist.

Durch Ihren heutigen Konzertbesuch und Ihre Spende tragen Sie dazu bei, dass die jüngsten und somit schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft ihren Platz im Leben finden und »mit Freuden ernten« können. Herzlichen Dank.



Ihr Stefan Englert  
Direktor



Käthe Kollwitz, *Die Klage*, 1938/40

# Programm

75'

## **Johannes Brahms**

*Ein deutsches Requiem* für Sopran, Bariton,  
gemischten Chor und Orchester op. 45 (1865–68)

I. Selig sind, die da Leid tragen

Chor – Ziemlich langsam und mit Ausdruck

II. Denn alles Fleisch, es ist wie Gras

Chor – Langsam, marschmäßig – *Un poco sostenuto* –  
*Allegro non troppo*

III. Herr, lehre doch mich

Bariton-Solo und Chor – *Andante moderato*

IV. Wie lieblich sind deine Wohnungen

Chor – Mäßig bewegt

V. Ihr habt nun Traurigkeit

Sopran-Solo und Chor – Langsam

VI. Denn wir haben hie keine bleibende Statt

Bariton-Solo und Chor – *Andante* – *Vivace* – *Allegro*

VII. Selig sind die Toten

Chor – Feierlich

**Christina Landshamer** Sopran

**Michael Nagy** Bariton

**WDR Rundfunkchor**

**NDR Vokalensemble**

**Nico Köhs** Choreinstudierung

**Andrés Orozco-Estrada** Dirigent

**So 15.03.26** 11 Uhr

Kölner Philharmonie

*Zugunsten der Initiative »wir helfen«  
des Kölner Stadt-Anzeigers*

# Ein Requiem für alle

Das heutige Konzert entspricht, was den Aufbau des Programms anbelangt, der Praxis des 20. und 21. Jahrhunderts: Weil Johannes Brahms sein *Deutsches Requiem* als hochemotionales und kompositorisch anspruchsvolles Bekenntnisstück angelegt hat, duldet es keine weiteren Werke neben sich. Hinzu kommt, dass dieses Requiem oft in der Fastenzeit vor Ostern aufgeführt und damit den großen Bach-Passionen an die Seite gestellt wird. Schon zu Brahms' Lebzeiten hat man so gedacht. Die Uraufführung seiner Trauermusik (noch nicht vollständig und ohne den nachkomponierten 5. Satz mit Sopransolo) fand im Bremer Dom statt und wurde sehr bewusst auf den Karfreitag des Jahres 1868 gelegt. Dennoch muss man sich fragen: Ist das *Requiem* von Brahms überhaupt eine kirchliche Totenfeier in Tönen?

Die erste Überraschung liefert das Programm der Bremer Uraufführung. Denn damals war keineswegs nur das neue Werk von Brahms zu hören, sondern auch ein bunter Strauß weiterer Stücke. Zwischen dem 3. und 4. Satz des *Requiem*s spielte Brahms' Freund, der berühmte Geiger Joseph Joachim, Musik von Bach, Tartini und Schumann

mit Orgelbegleitung. Nach dem Schlusschor erklangen Arien aus Bachs *Matthäus-Passion* und Händels *Messias*, zum Abschluss gar das »Halleluja« aus dem *Messias*. Dagegen hatte Brahms, der sein Werk dirigierte, offenbar nichts einzuwenden. Auch spätere Aufführungen seines *Requiem*s wurden durch Opernarien, Ouvertüren und sogar ausge dehnte Orchesterstücke wie Beethovens 7. Sinfonie oder Schuberts »Unvollendete« ergänzt – ein Beweis dafür, dass die Programme zur Zeit von Brahms neben den großen Meisterwerken immer auch Abwechslung und Unterhaltung bieten wollten.

### **Versicherung himmlischer Freuden**

Und noch etwas zeigen die frühen Darbietungen des *Deutschen Requiem*s: Die Premiere fand zwar in einer Kirche statt, danach aber wanderte das Werk mehr und mehr in den Konzertsaal – wie im Fall der ersten kompletten Aufführung mit dem 5. Satz am 18. Februar 1869 im Leipziger Gewandhaus. Das war ganz im Sinne des Komponisten, denn Brahms orientierte sich nicht an der liturgischen Reihenfolge und Funktion der Texte für die (lateinische) Totenmesse, sondern traf eine alternative Textauswahl aus der von Martin Luther ins Deutsche übersetzten Bibel.

In einer Art Textcollage montierte er Passagen aus dem Alten (Psalmen, Buch Jesaja, Prediger Salomo) und Neuen Testament (Evangelien des Matthäus und Johannes, Offenbarung, Hebräer- und Korinther-Brief, Briefe des Petrus und Jakobus), aber auch aus den Apokryphen (Jesus Sirach). So schuf

Brahms ein eigenständiges Libretto, das eine Kurve von der Trübsal und Beschwernis menschlichen Daseins zur Erwartung himmlischer Freuden beschreibt. Dabei entstanden durchaus Parallelen

### **Johannes Brahms**

\* 07.05.1833 Hamburg

† 03.04.1897 Wien

*Ein deutsches Requiem*  
op. 45

Uraufführung

10.04.1868 Bremen

(sechssätzliche Fassung)

18.02.1869 Leipzig

(vollständiges Werk)

Zuletzt gespielt vom

Gürzenich-Orchester

22.11.2016

François-Xavier Roth,

Dirigent

zur katholischen Totenfeier – am deutlichsten in den Ecksätzen, die dem traditionellen »Requiem aeternam« entsprechen, aber auch durch die Paradies-Verkündigung im 4. Satz oder die Verheißung des Jüngsten Gerichts im 6. Abschnitt. Im Unterschied zu den liturgischen Inhalten verzichtet Brahms aber auf die Schilderung des »Tag des Zornes«, die sich ansonsten kein Komponist entgehen ließ: Die Hoffnung auf ein Jenseits ist hier wichtiger als die Verurteilung für irdische Sünden. Allenfalls könnte man den 2. Satz im gemessenen Duktus eines Totentanzes oder

Pilgerlieds (»Denn alles Fleisch, es ist wie Gras«) und das Erscheinen der »Erlöseten des Herrn« in der Schlussfuge als Ersatz für die klassische Sequenz empfinden.

Weit mehr aber stach den christlichen Dogmatikern eine andere Abweichung ins Auge: Brahms achtete peinlich genau darauf, den Namen von Jesus Christus aus seinem *Requiem* herauszuhalten. Damit reihte er sich unter die Intellektuellen seiner Zeit ein, denen die Lehre vom Gottessohn und seiner Aufopferung für die gesamte Menschheit suspekt war. Die Auswirkungen der zunehmenden Kirchenskepsis auf die Musik hat der Wiener

Großkritiker Eduard Hanslick 1875 anlässlich seiner Kritik von Giuseppe Verdis *Messa da Requiem* formuliert: »Die Zeit ist vorüber, da jeder große Komponist der Kirche bedurfte, um für voll zu gelten. Heute täuscht man sich nicht mehr darüber, dass weder die Kirche für ihre gottesdienstlichen Zwecke genialer Tonsetzer bedarf noch umgekehrt. [...] Unsere ersten Tondichter komponieren wohl hin und wieder ein Stück aus der Kirche, aber im Grunde nicht für die Kirche.«

Brahms selbst war protestantisch erzogen und ein eminenter Bibelkenner, stand aber zur Institution Kirche auf Distanz, was seinen tschechischen Bewunderer Antonín Dvořák zu den Worten hinriß: »Er glaubt an nichts!« Das war zweifellos übertrieben, denn Brahms glaubte durchaus an die Kraft der christlichen Lehren, allerdings eher als Lösung für existenzielle Fragen. »Was den Text betrifft«, schrieb er an den Bremer Organisten Carl Reintaler, »will ich bekennen, daß ich recht gern auch das Deutsch [im Titel] fortließe und einfach den Menschen setzte.« Sein *Requiem* sollte also ein Trauer- und Troststück für alle Menschen sein, seien sie protestantisch, katholisch oder »authentisch heidnisch« (Brahms). »An die Stelle des christlichen Glaubens, der an Gottesdienst und Gemeinde gebunden ist«, schreibt Christian Martin Schmidt in seinem Brahms-Buch, »tritt das persönliche Bekenntnis des einzelnen, in dem sich ein individuell religiöses Gefühl mit der subjektiven Entscheidung über die Glaubensinhalte paart.«

## **Persönliches Bekenntnis?**

Bleibt die Frage, ob Brahms mit seinem Werk nicht auch seine eigene Trauer über den Verlust eines Menschen formulieren wollte. Eigene Aussagen dazu gibt es nicht, doch weiß man, dass den Komponisten der Tod seines Mentors Robert Schumann im Jahr 1856 nachhaltig erschütterte. Allerdings erwähnte er sein neues Werk erst neun Jahre nach Schumanns Tod in einem Brief an dessen Witwe Clara. Damals war gerade die Mutter von Brahms in Hamburg gestorben, das *Requiem* aber schon so weit gediehen, dass wohl nur der 5. Satz, der einzige für den Solosopran, als Gedenkmusik für Christiane Brahms entstanden ist.

So persönlich wie die Textauswahl sind auch die musikalischen Mittel und die Besetzung mit zwei Solostimmen, Chor und Orchester. Fast nirgends schließt sich das Werk der vorherrschenden »Mendelssohn-Mode« an, die vor allem mit den Oratorien *Paulus* und *Elias* den geistlichen Musikstil der Zeit bestimmte. Überdeutlich sind dagegen historische Modelle, die Brahms heranzieht und weiterentwickelt – zum Beispiel die von Heinrich Schütz bekannte »antiphonische« Satzweise, bei der sich verschiedene Klanggruppen dialogisierend gegenüberstehen. Die Musik der Renaissance, die Brahms als Chorleiter in Detmold und Wien öfter aufs Programm setzte, scheint in den Chören von Nr. 1 und 4 durch. Die großen Fugen sind von Händel, aber auch von Beethovens *Missa solennis* inspiriert. »Bachisch« wirkt die deutliche Dominanz des Chores, der nicht, wie bei Mozart oder Verdi, als

Gegenpart zu einem individualisierten Soloquartett auftritt, sondern die kollektive Stimme aller Gläubigen symbolisiert. Dem Bariton kommt dabei eher Rolle eines Vorsängers zu.

### **Opernhafte Effekte**

So sehr Brahms auch die Ernsthaftigkeit seines *Requiem*s durch historische Musiktechniken unterstrich: Es gehört nicht zu jenen blutleeren geistlichen Werken »im alten Stil«, wie es sie um 1860 ebenfalls gab. Im *Deutschen Requiem* werden die historischen Musiktechniken in echte romantische Bekenntnismusik verwandelt. Der Trauermarsch im 2. Satz mit den drohend pochenden Paukentriolen und seinen effektvollen Steigerungen wäre durchaus in einem Operntableau von Giacomo Meyerbeer denkbar. Und wem bleibt nicht die überraschende Wendung im 3. Satz in Erinnerung, wenn nach der von »teuflischen« verminderten Akkorden gefärbten Verzagtheit des Chores (»Nun Herr, wes soll ich mich trösten?«) mit sanfter Leuchtkraft die Hoffnung keimt (»Ich hoffe auf dich«).

Der 5. Satz mit Solosopran hält die Waage zwischen Intimität und kammermusikalischer Intensität, während das Finale (»Selig sind die Toten«) sich mit seinen Himmelschören souverän über jede Anwendung geistlicher Sentimentalität erhebt. Mit der Wiederaufnahme des Themas vom Beginn des Werks wird angedeutet, dass den Leidtragenden Erlösung zuteil wurde.

## »Edelste Natürlichkeit und Einfachheit«

»Nichts sinnlich blendend und doch alles so tief ergreifend; keine neuen Orchester-Effekte, aber neue, große Gedanken und bei allem Reichtum, aller Originalität die edelste Natürlichkeit und Einfachheit.« So hat der Brahms-Freund Eduard Hanslick die Qualitäten des *Deutschen Requiems* anlässlich einer Wiener Aufführung von 1875 zusammengefasst. Dabei ließ Hanslick unerwähnt, dass das Adjektiv »deutsch« im Titel des Werks damals schon eine andere, nationalistische Färbung bekommen hatte, die Brahms nicht immer angenehm war. Seit dem »Deutschen Krieg« von 1866, in dem Preußen der Donaumonarchie in der Schlacht von Königgrätz eine furchtbare Niederlage beigebracht hatte, war das Verhältnis der beiden Großmächte vergiftet. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 und der Proklamation Wilhelms I. zum deutschen Kaiser (dem Brahms sein huldigendes *Triumphlied* widmete) wurde auch das *Deutsche Requiem* zunehmend von Patrioten instrumentalisiert. 1871 fanden mehrere Aufführungen im Gedenken an deutsche Kriegsoffer statt. Obwohl Brahms aus seiner kaisertreuen Haltung keinen Hehl machte, lehnte er doch solche politischen Deutungen seines *Requiems* ab: »Deutsch« ist hier allenfalls die Sprache, während sich der Inhalt an alle Menschen wendet.

*Michael Struck-Schloen*



# GO Newsletter



Jetzt QR-Code scannen und  
Konzert-Highlights abonnieren!

[guerzenich-orchester.de/de/newsletter](https://guerzenich-orchester.de/de/newsletter)

# **Johannes Brahms**

*Ein deutsches Requiem* (Nach Worten der Heiligen Schrift)

## **I. Selig sind, die da Leid tragen** Chor

Matthäus 5, 4

Selig sind, die da Leid tragen,  
denn sie sollen getröstet werden.

Psalms 126, 5, 6

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.  
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen  
und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

## **II. Denn alles Fleisch, es ist wie Gras** Chor

1. Petrus 1, 24

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras  
und alle Herrlichkeit des Menschen  
wie des Grases Blumen.  
Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

Jakobus 5, 7

Seid nun geduldig, liebe Brüder,  
bis auf die Zukunft des Herrn.  
Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche  
Frucht der Erde  
und ist geduldig darüber, bis er empfahe  
den Morgenregen und Abendregen.  
So seid geduldig.

1. Petrus 1, 24

Denn alles Fleisch, es ist wie Gras  
und alle Herrlichkeit des Menschen  
wie des Grases Blumen.  
Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.

1. Petrus 1, 25

**Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.**

Jesaja 35, 10

**Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen  
und gen Zion kommen mit Jauchzen;  
Freude, ewige Freude, wird über ihrem Haupte sein;  
Freude und Wonne werden sie ergreifen,  
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.**

### **III. Herr, lehre doch mich**

**Chor und Bariton-Solo**

Psalm 39, 5, 6

**Herr, lehre doch mich, dass ein Ende  
mit mir haben muss,  
und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss.  
Siehe, meiner Tage sind einer Hand breit vor Dir,  
und mein Leben ist wie nichts vor Dir.**

Psalm 39, 6, 7, 8

**Ach wie gar nichts sind alle Menschen,  
die doch so sicher leben.  
Sie gehen daher wie ein Schemen  
und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;  
sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird.  
Nun Herr, wes soll ich mich trösten?**

Psalm 39, 8

**Ich hoffe auf Dich.**

Weisheit Salomos 3, 1

**Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand,  
und keine Qual rühret sie an.**

#### **IV. Wie lieblich sind deine Wohnungen** Chor

Psalm 84, 2, 3, 5

Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth.  
Meine Seele verlangt und sehnet sich  
nach den Vorhöfen des Herrn;  
mein Leib und Seele freuen sich  
in dem lebendigen Gott.  
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,  
die loben dich immerdar.

#### **V. Ihr habt nun Traurigkeit**

Chor und Sopran-Solo

Johannes 16, 22

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will  
euch wiedersehen,  
und euer Herz soll sich freuen,  
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Jesaja 66, 13

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Jesus Sirach 51, 35

Sehet mich an: ich habe eine kleine Zeit  
Mühe und Arbeit gehabt  
und habe großen Trost gefunden.

## **VI. Denn wir haben hie keine bleibende Statt**

Chor und Bariton-Solo

Hebräer 13, 14

Denn wir haben hie keine bleibende Statt,  
sondern die zukünftige suchen wir.

1 Korinther 15, 51, 52

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:  
Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber  
alle verwandelt werden;  
und dasselbige plötzlich, in einem Augenblick,  
zu der Zeit der letzten Posaune.

1 Korinther 15, 52, 54, 55

Denn es wird die Posaune schallen,  
und die Toten werden auferstehen unverweslich,  
und wir werden verwandelt werden.  
Dann wird erfüllet werden das Wort,  
das geschrieben steht:  
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.  
Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

Offenbarung Johannes 4, 11

Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre  
und Kraft,  
denn du hast alle Dinge erschaffen,  
und durch deinen Willen  
haben sie das Wesen und sind geschaffen.

## **VII. Selig sind die Toten** Chor

Offenbarung Johannes 14, 13

Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben,  
von nun an. Ja der Geist spricht, dass sie ruhen  
von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen  
ihnen nach.

# Christina Landshamer

Mit ihrem feinen Gespür für musikalischen Ausdruck und ihrer stilistischen Souveränität zählt Christina Landshamer zu den gefragtesten Konzert-, Opern- und Liedsängerinnen. Sie arbeitet regelmäßig mit renommierten Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Kirill Petrenko, Sir Simon Rattle, Marek Janowski, Christian Thielemann und Gustavo Dudamel zusammen. Das Repertoire der Sopranistin spannt einen weiten Bogen vom Barock bis zur Gegenwart.

Gastspiele führten Christina Landshamer zu international bedeutenden Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Orchestre de Paris, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo und dem Cleveland Orchestra. Auf der Opernbühne war sie unter anderem an der Staatsoper Stuttgart, der Komischen Oper Berlin sowie an der Bayerischen Staatsoper München zu hören. Auch als Liedsängerin ist sie international präsent: Sie gastiert in renommierten Liedzentren wie der Schubertiade Schwarzenberg, der Wigmore Hall London oder der Carnegie Hall New York. Seit 2024 ist Christina Landshamer Professorin für Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.



# Michael Nagy

Der in Stuttgart geborene Bariton mit ungarischen Wurzeln begann seine musikalische Laufbahn bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben und studierte Gesang, Liedgestaltung und Dirigieren bei Rudolf Piernay, Irwin Gage und Klaus Arp in Mannheim und Saarbrücken. Wichtige Partien des Repertoires konnte er an seinen beiden ehemaligen Stammhäusern, der Komischen Oper Berlin und der Oper Frankfurt, erarbeiten, seitdem entwickelt sich der Künstler als regelmäßiger Gast an renommierten Bühnen der Welt kontinuierlich weiter: Er sang u. a. Wolfram in Wagners *Tannhäuser* (Bayreuther Festspiele), Stolzius in Zimmermanns *Die Soldaten* sowie Amfortas in Wagners *Parsifal* an der Bayerischen Staatsoper, Kurwenal (*Tristan und Isolde*) in Baden-Baden und Berlin unter Sir Simon Rattle und Conte d'Almaviva in *Le nozze di Figaro* von Mozart an der Wiener Staatsoper.

Auch im Konzert- und Oratorienfach ist Michael Nagy weltweit gefragt. Engagements führten ihn zu den international prominentesten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest Amsterdam und zum Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, außerdem zu diversen Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Bayreuther Festspielen und zum Tanglewood Festival (USA).



# Andrés Orozco-Estrada

Andrés Orozco-Estrada, der neue Generalmusikdirektor der Stadt Köln und Gürzenich-Kapellmeister ab der Saison 2025/26, zeichnet sich durch Eleganz und Esprit aus. Tiefes Werkverständnis, gepaart mit einer überbordenden Freude am gemeinsamen Musizieren machen seine Konzerte zu einem Erlebnis für jedes Publikum. In Medellín (Kolumbien) geboren, erhielt Andrés Orozco-Estrada mit 15 Jahren ersten Dirigierunterricht und ging 1997 zum Studium zu Uroš Lajovic an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, wo er seit 2022 selbst Professor für Orchesterdirigieren ist. Orozco-Estrada war Music Director des Houston Symphony Orchestra (2014–22), Chefdirigent des hr-Sinfonieorchesters (2014–21) und ist seit der Saison 2023/24 Chefdirigent des Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai. Regelmäßig gastiert er u. a. beim Gewandhausorchester Leipzig, den Münchner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam und dem Boston Symphony Orchestra. Mit dem Gürzenich-Orchester setzt Orozco-Estrada einen Schwerpunkt auf die Tradition des Orchesters im deutschen romantischen Repertoire. Besonders am Herzen liegt ihm, das Orchester noch mehr mit Köln zu verknüpfen und den Nachwuchs zu fördern. So hat er eine mehrjährige Kooperation mit der Kronberg Academy initiiert.



# NDR Vokalensemble

Das NDR Vokalensemble steht für exzellenten Ensemble-Gesang. A-cappella-Werke von der Renaissance bis zur Moderne bilden den künstlerischen Markenkern des Ensembles. Reich nuancierte Klangfülle und Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musikepochen zeichnen die Arbeit des NDR Vokalensembles (ehemals NDR Chor) aus. Seine musikalische Bandbreite reicht vom A-cappella-Konzert bis zur »Missa concertata«, vom Barock über die Romantik bis zur Musik unserer Tage. Seit der Saison 2018/19 ist Klaas Stok Chefdirigent des NDR Vokalensembles. Als fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR kooperiert es häufig mit anderen Klangkörpern der ARD und führenden Ensembles der Alten wie der Neuen Musik ebenso wie mit internationalen Sinfonieorchestern. Dirigenten wie Daniel Barenboim, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Andris Nelsons und Sir Roger Norrington geben dem Ensemble künstlerische Impulse.

Regelmäßig zu Gast ist das NDR Vokalensemble bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen, dem Festival Anima Mundi in Pisa und in internationalen Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris.

# WDR Rundfunkchor

Der WDR Rundfunkchor ist ein herausragendes Profi-Ensemble: weltweit gefragt, in Nordrhein-Westfalen präsent und in Köln beheimatet. Seine Spezialisierung liegt auf anspruchsvollen Chorwerken von der Musik des Mittelalters bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Neben A-cappella-Werken führen die Sängerinnen und Sänger regelmäßig groß besetzte chorsinfonische Werke, Opern und Filmmusik mit den Orchestern des WDR auf. Aber auch bedeutende nationale und internationale Orchester laden den WDR Rundfunkchor zur Zusammenarbeit ein, darunter das NDR Elbphilharmonie Orchester, die Bamberger Symphoniker oder die Berliner und Wiener Philharmoniker. Auftritte bei den Berliner und Wiener Festwochen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Lucerne Festival, den Salzburger Festspielen und den BBC Proms in London bestätigen den künstlerischen Rang des Ensembles. Es gastiert zudem regelmäßig bei Festivals zeitgenössischer Musik wie dem Festival NOW! in Essen oder der Biennale in Venedig. Seit der Saison 2025/26 ist Philipp Ahmann Chefdirigent des Chores. Simon Halsey hat seit der Saison 2023/24 die Position des Ersten Gastdirigenten inne.

# Gürzenich-Orchester

Wir sind fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt: Mit unseren 150 Musiker\*innen der internationalen Spitzenklasse zählen wir zu den führenden Orchestern Deutschlands.

Gegründet wurde das Gürzenich-Orchester 1827, seit 1888 sind wir das Orchester der Stadt Köln und begeistern in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem treten wir als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf. Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln ist seit der Saison 2025/26 Andrés Orozco-Estrada.

Mit Stolz blicken wir auf unsere große Tradition zurück: Bedeutende Werke von Brahms, Strauss und Mahler erfuhren durch uns ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist für uns Ansporn, Brücken zur Musik der Jetztzeit zu schlagen: Auch hier können wir auf eine umfangreiche Liste von Uraufführungen verweisen. Mit Auftritten in Einrichtungen für Senior\*innen, in Kindergärten sowie mit Schulkonzerten begeistern wir unterschiedlichste Zielgruppen für Musik. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Natürlich sind wir auch im digitalen Raum als Kulturbotschafter Kölns mit unseren Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos unterwegs.

# Orchesterbesetzung

## 1. Violine

Ursula Maria Berg  
Gesine Kalbhenn-  
Rzepka\*\*  
Dylan Naylor  
Rose Kaufmann  
Colin Harrison  
Anna Kipriyanova  
Toshiko Tamayo  
Daniel Dangendorf  
Nikolai Amann  
Evgenia Sverdlova  
Esther Hermann  
Lena Sandoz  
Sonja Wiedebusch  
Laura-Delia Knecht

## 2. Violine

Kaoru Oe  
Marie Šparovec  
Martin Richter  
Sigrid Hegers-  
Schwamm  
Susanne Lang  
Jana Andraschke  
Yerim Yang  
Anna van der Merwe  
Ayane Okabe  
Kiki Marshilia  
Shibayama  
Luis López  
Jovana Stojanovic-  
Logiewa\*\*

## Viola

Marko Genero\*\*  
MinGwan Kim  
Gerhard Dierig  
Ina Bichescu  
Rudi Winkler  
Sarah Aeschbach

Felix Weisedel  
Rica Schliermann  
Christina Scap\*\*  
Susanne Dürmeyer\*\*

## Violoncello

Zuzanna Sosnowska  
Angela Chang  
Franziska Leube  
Daniel Raabe  
Katharina Apel-Hülshoff  
Julian Bachmann  
Maialen Eguiazabal  
Arruabarrena  
Jonathan Drißner

## Kontrabass

Johannes Seidl  
Ertuğ Torun  
Jason Witjas-Evans  
Jon Mikel Martínez  
Valgañón  
Daniel López Giménez  
Alessandro Spada\*

## Harfe

Antonia Schreiber  
Anke De Gersem\*

## Flöte

Alja Velkaverh-Roskams  
Paolo Ferraris  
Jaume Sans Juanico

## Oboe

Tom Owen  
Giorgi Magradze

## Klarinette

Blaž Šparovec  
Bálint Gyimesi

## Fagott

Ludger Taubitz\*\*  
Victor König  
Lorenz Hofmann

## Horn

Achille Fait  
Andreas Jakobs  
David Neuhoff  
Jens Kreuter

## Trompete

Simon de Klein  
Pierre Evano

## Posaune

Ferdinand Heuberger  
Carsten Luz  
Jan Böhme

## Tuba

Karl-Heinz Glöckner

## Pauke

Peter Fleckenstein

## Orgel

Antonia Kleineidam\*\*

\* Mitglied der  
Orchesterakademie  
\*\* Gast

Stand: 04.03.2026

Das Gürzenich-  
Orchester Köln  
dankt den Kuratoren  
und Mitgliedern  
der Concert-  
Gesellschaft Köln  
für die großzügige  
Unterstützung.



## VORSTAND CONCERT- GESELLSCHAFT KÖLN

**Dr. Sebastian Hölscher**  
Vorstandsvorsitzender

## EHREN- KURATOREN

**Torsten Burmester**  
Oberbürgermeister  
der Stadt Köln

**Henriette Reker**  
Oberbürgermeisterin  
der Stadt Köln a. D.

**Jürgen Roters**  
Oberbürgermeister  
der Stadt Köln a. D.

**Dr. h. c. Fritz Schramma**  
Oberbürgermeister  
der Stadt Köln a. D.

## KURATOREN

**Bechtle GmbH  
IT-Systemhaus**  
Waldemar Zgrzebski

**RSM Ebner Stolz  
Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater  
Rechtsanwälte  
Partnerschaft mbB**  
Dr. Sebastian Hölscher

**Excelsior Hotel Ernst AG**  
Georg Plesser

**Erwin-Walter und  
Heidi Graebner**

**ifp Personalberatung &  
Managementdiagnostik**  
Christian Schüssler

**Kit und Dr. Klaus Piehler**

**Koelnmesse GmbH**  
Gerald Böse

**Sybil und Prof. Kaspar  
Kraemer**

**Kreissparkasse Köln**  
Christian Brand

**Sparkasse KölnBonn**  
Ulrich Voigt

**Hedwig Neven DuMont**

**Privatbrauerei Gaffel  
Becker & Co. OHG**  
Heinrich Philipp Becker

**SPRACHKULTUR GmbH  
Privates Institut für  
Organisations- und  
Personalentwicklung**  
Jessica Andermahr  
Boris Jermer

**TÜV Rheinland, Berlin  
Brandenburg, Pfalz e. V.**  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.  
Dieter Spath

**Volksbank Köln Bonn eG**  
Jürgen Neutgens

**Bruno Wenn und  
Ilse Bischof**

## FÖRDERER

August Hülnden GmbH & Co. KG

Executive Coaching  
Friedemann Derndinger

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freytag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner GmbH  
& Co. KG

Kreissparkasse Köln

m.i.r. media

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

# MITGLIEDER

Konrad & Petra Adenauer  
Claudia & Joachim von Arnim  
Hyejin Baik  
Erika Baunach  
Helge & Thekla Bauwens  
Hanswerner Bendix  
Dr. Axel Berger  
Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge  
& Elke Maria Bettzüge  
Michael Bickel & Bernd Salz  
Ingrid van Biesen  
Ass. jur. Claudia Bispinck  
Claudia Böing  
Barbara Boettcher  
& Otto Brandenburg  
Wolfgang & Ellen Böttcher  
Birgit Boisserée  
Dr. Rudolf von Borries  
Msgr. Markus Bosbach  
Andreas Braun  
Prof. Dr. Karl-Heinz Broer  
& Dr. Dielind Broer-Ahlers  
Prof. Dr. Gerhard & Anke Brunn  
Prof. Dr. Tilman Brusis  
Beatrice Bülter  
Klaus Conzen  
Dr. Michael & Marita Cramer  
Friedemann Derndinger  
Klaus Dufft  
Dieter Eimermacher  
Dr. Ute Müller-Eisen  
& Dr. Norbert Eisen  
Dr. Dirk Ehle  
Brigitte Eldering  
Heinz Christian Esser  
Renate & Wilfrid Esser  
Brigitte Feierabend  
Ines Friederichs  
& Alexander Wierichs  
Christoph Gallhöfer  
& Katrin Preuß-Neudorf  
Hubertus von Gallwitz  
Hans & Dr. Helga Gennen  
Jutta Geyr  
Erwin & Heidi Graebner  
Dr. Dieter Groll & Ellen Siebel  
Gregor Grimm  
Bernd & Gisela Grützmacher  
Ursula Gülke  
Erich Hahn  
Prof. Henrik Hanstein  
Dr. Manfred & Gisela Hecker  
Dr. Alfred Heiliger  
& Renate Heiliger-Tüffers  
Bärbel & Josef Hergarten  
Heinz-Dieter Hessler  
& Roswitha Barbara  
Ulrike Höller

Dr. Sebastian Hölscher  
Gerd & Ursula Hörstensmeyer  
Jutta & Bolko Hoffmann  
Brigitte Hollenstein-Miebach  
& Ralf van Lin  
Uwe Hoppe-Heimig  
& Peter Heimig  
Prof. Dr. Konstantin-Alexander  
und Dr. Gisela Hossmann  
Dr. Roland & Inge Hueber  
Prof. Dr. Dr. Rolf Huschke-Rhein  
& Dr. Irmela Rhein  
Prof. Dr. Rainer Jacobs  
Klaus & Dagmar Jaster  
Beate Genz-Jülicher  
& Wilhelm Jülicher  
Dr. Jobst Jürgen  
& Dr. Marlies Knief  
Kathrin Kayser  
& Dr. Alexander Schwarz  
Dr. Wilhelm & Claudia Kemper  
Gisela & Werner Kiefer  
Prof. Dr. Hans-Friedrich Kienzle  
& Dr. Sabine Staemmler-Kienzle  
Hans-Josef Klein  
Dieter & Gaby Kleinjohann  
Dr. Petra Koch & Markus Rehle  
Hermann & Ute Kögler  
Eva und Johannes Kohlhaas  
Dr. Klaus Konner  
Dr. Peter Konner  
Dr. Hanns & Monika Kreckwitz  
Ralf Kronenberg  
Dr. Arnd Kumerloewe  
Prof. Dr. Helmut Lamm  
Dr. Heiko Lippold  
& Marianne Krupp-Lippold  
Maria Lo Vasco  
Susanne Lührig  
Gerd & Sabine Lützeler  
Dr. Andreas  
& Dr. Henriette Madaus  
Anne Marx & Dieter Mack  
Ludwig Meid  
Ruth Metten  
Prof. Dr. Hanns-Ferdinand  
Müller  
Georg Müller-Klement  
Daniel Münch & Sabine Dunisch  
Dr. Wolfram & Stefanie Nolte  
Renate Ocker  
Freifrau Jeane von Oppenheim  
Dr. Jürgen Pelka  
Dr. Carlo Pelzer  
Dr. Joachim Pfeifer  
Manfred & Christine Pfeifer  
Klaus & Kit Piehler  
Dr. Wolfgang & Doris Postelt  
Dr. Hans-Michael  
& Elisabeth Pott

Helmut & Maria Prinz  
Dr. Maximilian Freiherr von Proff  
Daniel Raabe  
Dr. Dominik & Karolin Reinartz  
Heribert Reiners  
& Dagmar Boving  
Jacqueline Ritter  
Ulrich & Heide Rochels  
Andreas Röhling  
Dr. Christian Rosner  
Petra Rothhoff & Ralph Schicher  
Dr. Dirk Sagemühl  
Dr. Bernd Schäfer  
& Ulrike Schäfer-Trüb  
Nicole & Dr. Jürgen Schmitz  
Frank Scholz  
Prof. Dr. Ulrich Schröder  
Prof. Dr. Wolfgang Schröder  
& Dr. Silvia Gögler-Schröder  
Bernad & Marianne Schubert  
Dr. Kai Peter Schuster  
& Sabine Knodt  
Gerd-Kurt  
& Marianne Schwieren  
Edith & Dieter Schwaitallik  
Siegfried Seidel  
Dr. Christoph  
& Barbara Siemons  
Dr. Rolf Sistermann  
Dr. Cornel C. Soltek  
Dr. P. Ch. Mathias Sommer  
Rolf Stapmanns  
Prof. Dr. Elgin Freifrau von Stein  
und Bodo Freiherr von Stein  
Bernd Stöcker  
Gabriele Stroß  
Peter & Monika Tonger  
Dr.-Ing. Reiner  
& Anita Tredopp  
Hans-Ulrich Trippen  
Dr. Detlef Trüb  
Regina Tschöpe  
Markus & Nicole Ulrich  
Claus Verhoeven  
& Birgid Theusner  
Klaus Trapp  
Heinz-Peter & Andrea Verspay  
Peter Egon Wagner  
Sebastian & Anna Warweg  
Olaf Wegner  
Bruno Wenn & Ilse Bischof  
Michael Wienand & Dr. Andrea  
Firmenich-Wienand  
Gabriele Wienhenkel-Pfeiffer  
Rafaela & Dieter Wilde  
Dr. Gerd Wirtz  
Hans-Peter Wolle  
& Brigitte Bauer  
und weitere anonyme Förderer

# Vorschau

## Johannes-Passion

**Fr 03.04.26** 18 Uhr  
Kölner Philharmonie

**Johann Sebastian Bach**  
*Johannes-Passion* BWV 245

**Shira Patchornik** Sopran  
**Sara Mingardo** Mezzosopran  
**Andrew Staples** Tenor  
**Mirko Ludwig** Tenor  
**Christian Wagner** Bass  
**La Cetra Vokalensemble**  
**Basel**  
**Andrea Marcon** Dirigent

Tickets und weitere Infos:



## Sagenhaft

**So 12.04.26** 11 Uhr  
**Mo 13.04.26** 20 Uhr  
**Di 14.04.26** 20 Uhr  
Kölner Philharmonie

**Thomas Adès**  
Violin Concerto  
»Concentric Paths« op. 24

**Jean Sibelius**  
*Lemminkäinen-Suite* op. 22

**Tami Pohjola** Violine  
**Sakari Oramo** Dirigent

Tickets und weitere Infos:



# Impressum

**Michael Struck-Schloen**, geboren 1958 in Dortmund, studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte. Er arbeitet als freiberuflicher Autor für Zeitungen Fachzeitschriften und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Vielen Hörern des WDR ist er auch als Moderator bekannt.

## **Herausgeber**

Gürzenich-Orchester Köln  
Bischofsgartenstraße 1  
50667 Köln  
Stefan Englert (Direktor)

## **Redaktion**

Dr. Volker Sellmann

## **Textnachweis**

Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

## **Bildnachweis**

S. 4: Martina Goyert  
S. 6: Hartmut Naegele  
S. 8: akg-images  
S. 17: Holger Talinski  
S. 23: Marco Borggreve  
S. 25: Gisela Schenker  
S. 27: Julia Sellmann

## **Druck**

Brandt GmbH  
Druck & Verlag  
Rathausgasse 13  
53111 Bonn  
[www.druckerei-brandt.de](http://www.druckerei-brandt.de)

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.



RI1

[www.blauerengel.de/uz195](http://www.blauerengel.de/uz195)

25

26



[guerzenich-orchester.de](https://www.guerzenich-orchester.de)